



Im Baggermuseum Ebianum in Fisibach wurde erstmals öffentlich über das Fusionsprojekt Rheintal+ informiert.

FOTOS: SANDRA ARDIZZONE

«Die kritischen Stimmen halten den Druck hoch»

Rheintal+ Bei den heissen Themen des Fusionsprojekts braucht es mehr Dialog

VON ANDREAS FRETZ

400 Personen wollten am Dienstag hören, worüber sich zehn Gemeindeammänner zwei Jahre lang die Köpfe zerbrochen haben: Das Zurzibierter Fusionsprojekt Rheintal+ stiess bei der ersten öffentlichen Informationsveranstaltung auf offene Ohren und erhielt Lob, erntete aber auch Kritik und löste Ängste aus (die az berichtete).

So unterschiedlich die Stimmung in der Bevölkerung, so unterschiedlich präsentiert sich auch die Befindlichkeit bei den einzelnen Gemeindevertretern. Besonders aus Rietheim und Böbikon sind skeptische Stimmen zu hören. Er sei kein Freund von Fusionen, sagt Rietheims Ammann Beat Rudolf. Sein Credo: «Man sollte nie seine politische Eigenständigkeit aufgeben.» Auch Adrian Thoma, Ammann aus Böbikon, tritt auf die Fusionsbremse: «Noch gibt es viele offene Fragen. Es wäre ein Fehler, in vorseilendem Gehorsam alles abzunicken.»

Ganz genau hinschauen

Peter Weber, Projektleiter von Rheintal+, kann den kritischen Stimmen auch Positives abgewinnen. Er hält die «Bremsen» sogar für absolut notwendig. «Sie halten den Druck hoch und zwingen uns, ganz genau hinzuschauen, ob eine solche Fusion überhaupt Sinn macht. Wenn alle unkritisch wären, wäre das nicht gut. Die kritischen Stimmen müssen angehört werden.» Umgekehrt hofft Weber, dass eine hohe Akzeptanz den Druck auf die Skeptiker erhöht, ebenfalls mitzuziehen.

Die drängendsten Fragen für Thoma lauten: «Wirkt sich eine Fusion tatsächlich positiv auf den Steuerfuss aus? Und wie würde eine gemeinsame Verwaltung organisiert?» Für Rudolf wäre die neue Gemeinde - flächenmässig wäre es die grösste im Aargau - fast schon zu gross. Auch fragt er sich: «Würden wir nach dem Zusammen-

DIESE ZEHN ZURZIBIETER GEMEINDEN PRÜFEN EINE FUSION



QUELLEN: GEMEINDEN

GRUPPENA

schluss wirklich mehr Gehör finden beim Kanton?» Für den Ammann aus Rietheim ist es nicht zuletzt auch eine emotionale Frage. «Ich bin von Herzen ein Rietheimer, bin hier aufgewachsen und fühle mich mit der Bevölkerung aufs Engste verbunden.»

Nicht ohne die Bevölkerung

Eine grundlegende Erkenntnis scheint die Infoveranstaltung im Fisibacher Ebianum hervorgebracht zu haben. Rudolf fasst diese wie folgt zusammen: «Wir müssen die Bevölkerung intensiv miteinbeziehen. Politisieren wir an ihr vorbei, haben wir keine Chance.» Thoma sieht das genauso: «Entscheidend ist, dass wir offen und transparent kummunizieren.» Fast etwas überrascht zeigt sich Weber ob des Mitgestaltungswillens der Bevölkerung: «Der Abend hat mir vor Augen geführt, dass die Leute Wert auf Mitsprache legen, dass sie sich einbringen wollen.» Aus Sicht der Projektleitung stellt sich nun die Frage, wie man die Basis erreicht. Weber sagt, man erwäge,

noch mehr in die Kommunikation zu investieren. Denkbar sei auch, die heissen Themen nicht bloss in den Arbeitsgruppen zu diskutieren, sondern vor Ort mit den Leuten darüber zu debattieren. Klar ist: Bis zu einer möglichen Fusion ist es noch ein weiter Weg mit vielen offenen Fragen. Noch ist keine der zehn Gemeinden aus dem Projekt Rheintal+ ausgesichert. Geschieht es doch, müsste die Ausgangslage neu beurteilt werden, sagt Weber. «Auch eine Fusion mit weniger Gemeinden ist denkbar.»

Der nächste wichtige Termin ist der 6. April. Dann findet in allen Orten eine ausserordentliche Gmeind statt, an der über den Kreditantrag für eine vertiefte Prüfung des Zusammenschlusses abgestimmt wird. Kosten: Rund 25 000 bis 50 000 Franken pro Gemeinde. Auch die Behörden von Rietheim oder Böbikon befürworten diese vertiefte Prüfung. Und die Bevölkerung? «Ich denke, in Rietheim ist die Mehrheit offen für eine vertiefte Prüfung, aber noch ist sie gegen die Fusion», sagt Rudolf.



«Es wäre ein Fehler, in vorseilendem Gehorsam alles abzunicken.»

Adrian Thoma Ammann Böbikon



«Man sollte nie seine politische Eigenständigkeit aufgeben.»

Beat Rudolf Ammann Rietheim



«Wenn alle unkritisch wären, wäre das nicht gut.»

Peter Weber Projektleiter Rheintal+

BRIEFE AN DIE AZ

Per sofort in einem Schockzustand

az vom 17.1.: Gewinner und Verlierer im neuen Finanz- und Lastenausgleich

Wie gewohnt lese ich am frühen Morgen die az. Ich nehme gerade einen Schluck von meinem heissen Kaffee, als ich die Überschrift «Baldingen droht Steuer-schock» lese. Dieser heisse Schluck bleibt mir fast im Halse stecken.

In meinem Magen beginnt es zu rumoren. Bevor ich die ganze Reportage gelesen habe, durchlaufe meinen Kopf Szenarien von Wut und stellt er sich auf verschiedene «Schlechtwetterprognosen» ein. Ich befinde mich per sofort in einem Schockzustand ...

Jetzt sind wir doch vor über sieben Jahren in diesem schmucken Dörfchen mit netten, normalen, freundlichen Leuten und normalen Steuern angekommen. Und jetzt diese Ohrfeige ...

Meine Gedanken, ohne dass mir mein Frühstück noch irgendwie geschmeckt hat, geraten wild durcheinander. Kann man unser Haus mit so einem hohen Steuerfuss noch verkaufen? Will und kann ich mit meinem kleinen Geschäft diese Steuern noch zahlen? Irgendwie hat mein Konfibrot wie ein Pizzastück geschmeckt, das zu lange in der Schnell-zustellkartonschachtel gesteckt hat.

Ich weiss nicht, wie mir die mit 127 Prozent belastete Steuer-Schwarzwaldlandschaft noch gefällt. Eventuell gefällt es mir im Schwarzwald plötzlich besser. Ich schreie laut an diesem frühen Morgen ... im schlechten Gewissen, dass meine noch schlafende Frau hoffentlich nicht wach geworden ist.

Wir Baldinger können uns nicht einmal richtig wehren. Ich fühle mich, wie wenn auf ebenem Land auf mich geschossen wird. Null Deckung. Was wird geschehen? Doppeltes Nein ist scheinbar die einzige «Schussdeckung».

Die Plakate mit den «Strassenwalzen» sind uns wie eine Zerstörung eines Traums in der Idylle von Baldingen rübergekommen.

CHARLY AEMMER, BALDINGEN

NACHRICHTEN

WÜRENLINGEN Wasserproben sind einwandfrei

Das Institut Bachema AG aus Schlieren hat in Würenlingen am 20. Dezember 2016 an vier verschiedenen Orten hygienisch-bakteriologische Wasseruntersuchungen vorgenommen. Alle vier untersuchten Wasserproben waren einwandfrei und geben zu keinen Beanstandungen Anlass, wie die Gemeinde mitteilt. (AZ)

REGION Untersuchungen auf dem Ruckfeld

Anfang Februar führt die Nagra östlich des Standortgebietes Jura Ost auf dem Ruckfeld 2D-seismische Untersuchungen durch. Diese sind Teil der sicherheitstechnischen Abklärungen im Sachplanverfahren geologische Tiefenlager. Vorgängig wird ein Team unterwegs sein, um die betroffenen Grundeigentümer sowie Pächter persönlich über die seismischen Messungen zu informieren. Die Messungen dauern rund 3 Wochen. (AZ)

INSERAT

Restaurant «Wartegg»
Tegerfelden Telefon 056 245 26 60
restaurant-wartegg.ch

Jeden Donnerstag ab 18 Uhr,
Freitag/Samstag und
Sonntag durchgehend



Metzgete

Hausgemachte Würste,
selbst gebackenes Bauern-
brot aus dem Holzofen
und eigene Weine

Auf Ihren Besuch freut sich
Fam. Wetter + Team

SONDERVERKAUF

4. Januar bis 18. Februar 2017



...unsere Preise stehen Kopf!

möbelmeier
wohnideen aus brugg

INZELSTÜCKE UND AUSSTELLUNGSMODELLE ZU

STARK REDUZIERTEN
PREISEN BIS ZU 70%

Wohnwand
FORMART
statt Fr. 5715.-
Fr. 1715.-

HAMMER-ANGEBOTE

Eiskalt
kalkuliert
-30%



2532.-
statt 3616.-

Tisch mit Baumkante in Nussbaum massiv
mit Wangenfuss 100 x 220 cm

Möbel Meier AG - Wildschachenstrasse 26 - 5200 Brugg - Telefon 056 441 41 23 - Mo Vormittag geschlossen - Do Abendverkauf bis 20.00 Uhr